

was Wilhelm DEUER (S. 183–210) mit einer kunsthistorischen Einordnung des Baubooms an Kloster- und Pfarrkirchen im 12. Jh. ergänzt. Wilhelm WADL (S. 211–216) charakterisiert 1122 zusammenfassend als „Wendejahr“, in dem die Kärntner Herzogswürde für mehrere Generationen an die rheinländischen Spanheimer überging. Georg SCHEIBELREITER (S. 217–236) stellt Überlegungen zur Herkunft und Durchsetzung des österreichischen Bindenschildes an, die hier wohl Platz finden, weil ihn eine rasch abgetane These auf die Eppensteiner zurückführen wollte.

Herwig Weigl

Paul GLEIRSCHER, Das Gailtal, das Kanaltal und die „Langobardenfrage“ in Kärnten, in: Neues aus Alt-Villach 61 (2024) S. 15–53, prüft die teils nationalistisch motivierten Forschungsmeinungen zu der auf eine Stelle bei Paulus Diaconus zurückgehenden Frage, ob Teile Kärntens dem langobardischen Reich zugehört hätten, und lehnt diesbezügliche Spekulationen ab.

Herwig Weigl

Rohstoffe – Menschen – Wissen: Einblicke in die Ressourcengeschichte des historischen Tirols, hg. von Georg NEUHAUSER / Elena TADDEI (Innsbrucker Historische Studien 35) Innsbruck 2024, *innsbruck* univ. press, 320 S., Abb., ISBN 978-3-99106-113-7, DOI: 10.15203/99106-113-7 (open access), EUR 34,90. – Die Mutation von Zeitschriften zu Serien von Themenbänden, die unabhängig entstehenden Aufsätzen immer weniger Platz lässt, greift um sich. In diesem Fall sind anzuzeigen: Christoph HAIDACHER (S. 13–29) vergleicht aufgrund der Urbare des 13.–15. Jh. die Entstehung, Verwaltung und Erträge der Grundherrschaften der Tiroler Klöster St. Georgenberg, Sonnenburg, Neustift und Stams. Stephan NICOLUSSI-KÖHLER (S. 31–59) untersucht die fürstlich privilegierten Pfandleihhäuser (*casane*) im Tirol-Görzer Herrschaftsbereich vor dem Hintergrund der Bedeutung von Geld und Kredit für den Ausbau der Landesherrschaft im 13. und 14. Jh., gibt eine Liste der Pachtsummen bei und ediert eine Schuldverschreibung von 1304. Tobias PAMER / Andreas MAIER (S. 61–82) gehen den Rechtsverhältnissen und den Nutzungsarten der Wälder im Längsschnitt mit einem Schwerpunkt im Tiroler Spät-MA nach und schildern den Konflikt mit dem Hochstift Salzburg über die Besitzgrenze im Zillertal. Georg NEUHAUSER (S. 83–99) befasst sich mit der durch den Bergbau zunehmend strapazierten Holzversorgung und dem Transport der Stämme auf dem Wasserweg (Trift).

Herwig Weigl

Christina ANTENHOFER, Eine schöne und kühne Frau. Katharina von Garaï, Gräfin von Görz, zwischen familiären Netzwerken und Konflikten, in: Tiroler Heimat 87 (2023) S. 11–55, skizziert die Auseinandersetzungen der ca. 1472 verstorbenen ungarischen Adligen, mütterlicherseits eine Cilli, mit ihrem Mann Heinrich IV. von Görz aus der Lienzer Linie um ihre Ehegüter, die bis zur Fehde und wiederholten Gefangensetzung Heinrichs führten, und druckt 19 im Tiroler Landesarchiv gefundene Briefe von und an Katharina von 1446 bis 1470, die meisten im Austausch mit ihren Söhnen; die Kommentierung ließe sich nachschärfen (z. B. *Velach* eher (Ober?)Vellach als Villach;